

An die Kirchengemeinden und die Pfarrerschaft der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

## **Stellungnahme der Kirchenleitung zum Krieg im Iraq**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder,

die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konflikts im Irak ist zu Ende. Die diplomatischen Bemühungen, die politischen Anstrengungen, die öffentlichen Kundgebungen und die Gebete der Christen und Nichtchristen in aller Welt konnten dies nicht verhindern. Für die ganze Menschheit ist der Krieg ein Unglück. Jetzt ist Zeit der Klage, der Trauer und des Gebets. Freilich auch weiterhin Zeit des öffentlichen Worts: Das Unrecht des Kriegs, die Leiden der Opfer müssen benannt werden. Der Angriffskrieg der amerikanischen Regierung zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele ist ein Unrecht. Dass ein Krieg von einer übermächtigen Macht zur Durchsetzung ihrer Ziele eingesetzt wird, dass so Krieg wieder zum legitimen Mittel der Politik gemacht wird, - dem muss widerstanden werden. Militärische Gewalt, das Töten von Menschen kann nur als letztes Mittel zur Verteidigung von unmittelbar bedrohtem Leben denkbar sein.

In diesem besonderen Fall droht die Gefahr einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Ost und West zwischen christlicher und muslimischer Welt. Aus unseren ökumenischen Verbindungen erfahren wir von der Angst der Christen in muslimisch geprägten Ländern. Die Gefahr des Auswanderns der Christen aus den Ländern des Nahen Ostens, besonders aus Palästina steigt. Manche befürchten, dass dieser Exodus gewollt ist.

Die vier Kirchenleitungen der großen Kirchen in Baden-Württemberg haben eine gemeinsame Erklärung für die Öffentlichkeit verfasst, die wir diesem Brief beifügen.

Der Landesbischof hat ein Kanzelwort für den kommenden Sonntag oder für entsprechende Gelegenheiten (Friedengottesdienste und anderes) verfasst, dass wir Ihnen ebenfalls beifügen und um dessen Verlesung wir Sie bitten.

Klage, Trauer und Gebet brauchen auch Formen, in denen sie gelebt werden können. Deshalb geben wir Anregungen aus Gemeinden und aus der Kirchenleitung an Sie weiter, wie Sie an Sonntagsgottesdiensten oder an bestimmten Tagen (z.B. Montagsgebeten um 18 Uhr) zum Friedensgebet einladen können. Jedenfalls bitten wir, dass am kommenden Sonntag in allen Gottesdiensten der Situation gedacht wird.

Wir bitten in dieser Zeit der unmittelbaren Kriegsgefahr und des Krieges die alte Tradition der Friedensglocke wieder aufleben zu lassen. Das Abendläuten um 18 Uhr hatte früher vielerorts diese Bedeutung. Bitte läuten Sie um 18 Uhr die Friedens- und Gebetsglocke und weisen Sie in den Gottesdiensten und Veröffentlichungen darauf hin.

Bitte öffnen Sie, wo es möglich ist, ihre Kirche den ganzen Tag über, damit Menschen in der Kirche sich zur Besinnung und zum Gebet für den Frieden einfinden können. Manche halten auch einmal oder öfter am Tag oder an bestimmten Tagen in der Woche kurze Friedensgebetszeiten, die von Pfarrerinnen und Pfarrern oder anderen Mitarbeitern geleitet werden.

Oft werden Kerzen vor oder in der Kirche aufgestellt mit einem Buch, um Gebete nieder zu schreiben und mit aufgeschlagener Bibel mit entsprechenden Texten.

Zum Abschluss übersende ich Ihnen eine von uns formulierte Friedensandacht, die Sie nach Ihren Möglichkeiten verwenden können. Zur weiteren Gestaltung verweise ich Sie auf die Ihnen bereits vor wenigen Wochen zugegangenen Liturgievorschläge.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst.

In Verbundenheit

Ihr

Heiner Küenzlen

Oberkirchenrat